

Der Geist der tapferen Fischer

SCHIFFSBAU. Zwei Monheimer stemmen ein gewaltiges Projekt. Sie restaurieren einen dänischen Haikutter von 1898.

THORSTEN LENZE

MONHEIM. Ihre Freunde haben nur die Köpfe geschüttelt. „Ihr seid bekloppt“, hat es damals geheißen. „Geht nicht“, haben die Banken gesagt. „Mast- und Schrotbruch“ haben sie befürchtet. Drei Jahre ist das her und jetzt sind Freunde und Finanzexperten erstaunt. Denn die größten Risse sind umschiff, das waghalsige Projekt aus widrigen Gewässern in den sicheren Hafen gesteuert. Jetzt steht sogar die Fahrt über den Atlantik an.

Zwei Monheimer restaurieren eines der ältesten dänischen Schiffe. Ein Wagnis. Ein Abenteuer. Ein Haikutter von 1898. Der Name klingt wie eine Orangensorte: „Hansine“ heißt das 18,9 Meter lange und knapp fünf Meter breite Schiff mit dem Segelzeichen „FN 121“. Wer in Jütland an der norddänischen Küste unterwegs ist und die Einheimischen nach Hansine fragt, merkt schnell: Das Schiff ist so etwas wie eine regionale Berühmtheit. Ein Promi, der im März 2004 am Tropf hing.

Weißes Segel stolz im Wind

Schon über zwanzig Jahre lang lag das Schiff nach einem bewegten Einsatzleben als Fischerkahn und Minensuchboot am Pier im Hafen von Sæby, Dänemark. Beschädigt von Plünderern, durch Vandalismus, durch den Zahn der Zeit.



Die Hansine auf dem Trockenen. Auf einer Werft im dänischen Egernsund wird das Schiff derzeit restauriert. (Fotos: privat)

Ein Wrack. Die Eignerin suchte einen Käufer für das marode Holz mit Pilzbefall. Für einen Deal mit einem symbolischen Preis. Der alte Glanz sollte zurückkehren, der Geist der tapferen Fischer. Das weiße Segel, um die Jahrhundertwende ein Zeichen von Wohlstand, sollte wieder stolz im Wind wehen. Hansine betrat unbekanntes

Terrain: das Internet. Als Liane, 50, und Wolfgang Weis, 47, auf der Webseite des Auktionshauses „ebay“ surfen, da wollten sie nur mal gucken, was so auf dem Markt ist. Schiffsliebhaber halt. Dann sahen sie Hansine. Spürten ihre Liebe zu alten Schiffen. Und warfen ihren Pläne, so ein Projekt erst anzupacken, wenn sie in Rente gehen, über Bord. Die Krankenpflegerin und der Tongenieur führen an die dänische Küste. Und sahen ein olles Gerippe. „Schlimmer Zustand“, sagt Wolfgang Weis. Trotzdem: sie kauften. Der Preis: Ein Pott Kaffee.

Sponsor zog den Fisch an Land

Die beiden schlepten die traurigen Überreste in eine dänische Werft nach Hobro und machten sich auf die Suche nach Geldgebern. Auf 500 000 Euro schätzten die Monheimer die Kosten für eine Restaurierung. Bei den Banken wurden sie auf der Suche nach einem Kredit hingehalten, schließlich kamen die Absagen. „Bekloppt“ haben zwar nur die Freunde gesagt. Aber die Banker haben es vermutlich gedacht.

Die Wende kam, als der Motoren-Hersteller MAN Wind von der Sache bekam. Die erste Diesel-Maschine, mit der Hansine durch Nord- und Ostsee tuckerte, stammte von der Firma Alpha. Das Unternehmen wurde irgendwann von der Nürnberger Konkurrenz MAN aufgekauft. Der Original-Motor steht zwar in einem dänischen Museum, aber er läuft und läuft noch. Nach über 100 Jahren.

„Wenn es einer schafft, dann mein Mann“

Die PR-Abteilung wäre wahrscheinlich wegen Unfähigkeit entlassen worden, hätte sie diesen Fisch nicht an Land gezogen. MAN stieg als Sponsor ein. Der Getriebelieferer „ZF“ folgte. Irgendwann kam die Messe „boot“ mit an Bord. Bremen übernahm eine Landesbürgerschaft. Jetzt haben Liane und Wolfgang Weis 23 Partner und Sponsoren. „Da hat sich ein Puzzle zusammengefügt“, nickt Weis. Die Freunde sagen nun nicht mehr „ihr seid bekloppt.“

Immer wieder nutzen die beiden Monheimer ihre Freizeit und führen zur Werft nach Dänemark. Begutachteten,

halfen mit. In einem Jahr sollen die Arbeiten abgeschlossen sein. Dann soll die Hansine auf große Fahrt nach Amerika aufbrechen. Die erneute Wasser-taufe sozusagen. „Das Projekt ist auf einem guten Weg“, ist Wolfgang Weis überzeugt. Und seine Frau fühlt sich bestätigt: „Wenn es einer schafft, dann mein Mann.“ Vertrauen hat sie immer gehabt.

VOLLE KRAFT VORAUSS

Wenn die Restaurierung abgeschlossen ist, bietet die Hansine Platz für zehn Gäste und vier Crew-Mitglieder. Fahrten sollen gebucht werden können. Bei guter Pflege hält das Schiff noch mindestens 50 Jahre. Weitere Infos gibt es im Internet unter www.haikutter-hansine.de



Die Macher: Die Monheimer Wolfgang und Liane Weis haben viel Zeit und Geld investiert. (Foto: Judith Michaelis)



Das Deck: Die Restaurierung wird nach traditioneller dänischer Schiffsbaumethode betrieben. Auch der Innenraum wird nach historischem Vorbild ausgestattet.

HAIKUTTER-HISTORIE

Hansine ist 18,9 Meter lang, 4,98 Meter breit und hat einen Tiefgang von 2,01 Metern. Gebaut wurde sie 1898 auf der Werft von J.N. Olsen im dänischen Frederikshavn, der Partnerstadt Bremerhavens.

Der erste Eigner war A/S Fiskekutteren Cimbria. Cimbria war zunächst auch der Name des Schiffes, bis es

1938 nach der dritten Tochter des Eigners, Hansine, umbenannt wurde.

Nach den Stationen Sæby und Hobro befindet sich Hansine derzeit auf der durch den Polar-Abenteurer Arved Fuchs bekannten Werft von Christian Jonsson in Egernsund. Hier bekommt Hansine bis Ende des Jahres den letzten Feinschliff.



Mit dem Bug voran geht es nächstes Jahr nach Amerika.



Ein Bild aus alten Tagen: Genau wie der Originalmotor der Hansine, ist auch dieses Gemälde in einem dänischen Museum zu finden – direkt im Eingangsbereich.